

**Wissenschaftspolitische Stellungnahme
zum Aufnahmeantrag des Landes Baden-Württemberg
für das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung
(ZEW), Mannheim, in die Blaue Liste**

<u>Inhalt</u>	<u>Seite</u>
Vorbemerkung	2
A. Kenngrößen des Instituts	3
B. Auftrag	3
C. Forschungsleistungen	4
D. Organisation, Struktur und Ausstattung	5
E. Stellungnahme und Förderempfehlung	6
Anlage: Bewertungsbericht zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung	7

Vorbemerkung

Das Land Baden-Württemberg hat den Wissenschaftsrat im Mai 1996 gebeten zu prüfen, ob das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) die Kriterien einer Einrichtung der Blauen Liste erfüllt.

Bei den Einrichtungen der Blauen Liste handelt es sich um selbständige Forschungseinrichtungen, Trägerorganisationen oder Serviceeinrichtungen für die Forschung von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischen Interesse, die auf der Grundlage der Rahmenvereinbarung zwischen Bund und Ländern über die gemeinsame Förderung der Forschung nach Artikel 91b des Grundgesetzes vom 28. November 1975 (Rahmenvereinbarung Forschungsförderung) gefördert werden.

Im Januar 1998 hat der Wissenschaftsrat beschlossen, das Bewertungsverfahren zum Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung in der zweiten Jahreshälfte 1998 durchzuführen, und eine entsprechende Bewertungsgruppe eingesetzt. In dieser Bewertungsgruppe haben auch Sachverständige mitgewirkt, die nicht Mitglieder des Wissenschaftsrates sind. Ihnen ist der Wissenschaftsrat zu besonderem Dank verpflichtet. Die Bewertungsgruppe hat das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung am 7. und 8. Dezember 1998 besucht und auf der Grundlage dieses Besuchs sowie der vom Institut vorgelegten Informationen den vorliegenden Bewertungsbericht vorbereitet.

Der Ausschuß Blaue Liste hat auf der Grundlage dieses Bewertungsberichtes am 2. Juni 1999 die wissenschaftspolitische Stellungnahme erarbeitet.

Der Wissenschaftsrat hat die Stellungnahme am 9. Juli 1999 verabschiedet.

A. Kenngrößen des Instituts

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) ist eine GmbH mit den Organen Geschäftsführung, Aufsichtsrat und Gesellschafterversammlung. Alleingesellschafter ist das Land Baden-Württemberg.

Im Geschäftsjahr 1997/1998 stand dem ZEW ein Gesamtbudget in Höhe von rund 16,9 Mio. DM zur Verfügung. Die Finanzierung erfolgte mit 10,2 Mio. DM aus Rücklagen des ZEW (bereitgestellt vom Land Baden-Württemberg aus Privatisierungserlösen zur Finanzierung der Aufbauphase) sowie aus eigenen Umsatzerlösen/sonstigen Erträgen einschließlich Drittmitteln in Höhe von 6,7 Mio. DM. Ab 1998/99 erhält das ZEW eine institutionelle Förderung vom Land Baden-Württemberg. Das ZEW verfügt über insgesamt 58,5 Personalstellen, davon 38,0 Stellen für Wissenschaftler und 20,5 Stellen für nichtwissenschaftliches Personal. 27,5 der Wissenschaftlerstellen sind befristet besetzt.

Die Summe der eingeworbenen Drittmittel betrug zwischen 1994/95 und 1996/97 insgesamt 13,6 Mio. DM. Der überwiegende Teil dieser Mittel stammt vom Bund, der EU, der Wirtschaft und der DFG. Das Institut verfügt gegenwärtig über 32 befristet besetzte drittmittelfinanzierte Beschäftigungsverhältnisse.

B. Auftrag

Gemäß seinem Gründungsauftrag beschäftigt sich das ZEW schwerpunktmäßig mit den Herausforderungen an Wirtschaft und Wirtschaftspolitik, die sich aus der Internationalisierung der Wirtschaft und insbesondere der europäischen Integration ergeben. Die Forschungsausrichtung ist primär mikroökonomisch und mikroökonomisch.

C. Forschungsleistungen

Das ZEW hat sich in relativ kurzer Zeit zu einer der führenden Einrichtungen der anwendungsbezogenen empirischen Wirtschaftsforschung entwickelt. Mit seiner Konzentration auf angewandte Mikroökonomie und Mikroökometrie und die Bearbeitung von international vergleichenden Fragestellungen im europäischen Kontext ist es dem Institut überzeugend gelungen, sich thematisch von den anderen außeruniversitären Wirtschaftsforschungsinstituten abzugrenzen. Sowohl für die universitäre und außeruniversitäre Wirtschaftsforschung als auch in der wirtschaftspolitischen Praxis ist das Institut ein wichtiger und gesuchter Kooperationspartner. Die Zusammenarbeit insbesondere mit der Universität Mannheim ist beispielhaft: Eine Reihe von Professoren der Universität nimmt Projektleitungsfunktionen im Rahmen einer „Forschungsprofessur“ am ZEW wahr. Die Steuerung derartiger Verbundprojekte erfolgt durch das ZEW und dessen Wissenschaftlichen Beirat.

Die in fünf Forschungs- und zwei Servicebereichen durchgeführten Arbeiten sind in der ganz überwiegenden Anzahl von sehr guter, teilweise auch hervorragender Qualität. Insbesondere in den Forschungsbereichen „Internationale Finanzmärkte und Finanzmanagement“, „Unternehmensbesteuerung und Öffentliche Finanzwirtschaft“, „Arbeitsmärkte, Personalmanagement und soziale Sicherung“ sowie „Industrieökonomik und internationale Unternehmensführung“ ist das ZEW international konkurrenzfähig. Die im Rahmen der Innovationsforschung erstellten und gepflegten Datenbanken stellen eine neue hervorragende Grundlage für die Unternehmensforschung dar und sollten in Zukunft mit Vorrang weitergeführt werden. Eine noch stärkere Fokussierung und Konzentration der Forschungsprojekte ist im Forschungsbereich Umwelt- und Ressourcenökonomik, Umweltmanagement nötig. Das ZEW hat seine Publikationsaktivitäten in den letzten Jahren weiter intensivieren können. Die Zahl an Veröffentlichungen in referierten Fachzeitschriften ist, gemessen an der Anzahl der wissenschaftlichen Mitarbeiter, relativ hoch. Hinsichtlich der Präsenz auf Fachtagungen nimmt das Institut eine Spitzenstellung ein.

Junge wissenschaftliche Mitarbeiter finden am ZEW ausgezeichnete Möglichkeiten zur Weiterqualifizierung vor. Insbesondere die Gelegenheit, mit renommierten in- und

ausländischen Wissenschaftlern zusammenzuarbeiten, ist hervorzuheben. Die Maßnahmen im Rahmen des Qualifizierungsfonds sehen vor, jeden wissenschaftlichen Mitarbeiter während seiner Tätigkeit am Institut bis zu einem Jahr lang zur Fertigstellung der Dissertation oder Habilitation freizustellen. Erfahrene Wissenschaftler sollten zukünftig in stärkerem Maße Projektleitungs- und Mentorenfunktionen gegenüber den Nachwuchswissenschaftlern wahrnehmen.

D. Organisation, Struktur und Ausstattung

Die Leitung des ZEW wird von einem wissenschaftlichen und einem kaufmännischen Geschäftsführer wahrgenommen. Der wissenschaftliche Geschäftsführer ist gleichzeitig Professor an der Universität Mannheim. Das Institut verfügt seit seiner Gründung über einen Wissenschaftlichen Beirat, der zur Forschungsausrichtung und -planung sowie zu einzelnen Forschungsprojekten Stellung nimmt.

Die Zusammenarbeit der Organe des ZEW hat sich bewährt. Hinsichtlich der Aufgabenverteilung zwischen wissenschaftlicher Geschäftsführung und Aufsichtsrat ist darauf zu achten, daß die Forschungsplanung des Instituts wesentlich von der wissenschaftlichen Leitung ausgehen muß. Der Wissenschaftliche Beirat hat das Institut in den letzten Jahren erfolgreich bei dessen Profilbildung unterstützt. Er sollte in Zukunft jedoch auch eine systematische Evaluation aller Forschungsaktivitäten des ZEW unter Beteiligung externer Experten durchführen.

Nach Bezug eines Neubaus im Jahre 1996 ist die räumliche und infrastrukturelle Ausstattung des ZEW gut. Die Ausstattung mit Wissenschaftlerstellen ist angemessen. Insbesondere der weitere Ausbau und die Pflege der eingerichteten Datenbanken, die für die empirische Wirtschaftsforschung von großer Bedeutung sind, setzt einen ausreichenden personellen Grundstock voraus.

Das Institut hat sein Drittmittelaufkommen in den letzten Jahren steigern können, wobei sich der Anteil an DFG-Mitteln – verglichen mit anderen außeruniversitären

Forschungsinstituten – auf einem guten Niveau befindet, das noch steigerungsfähig ist.

E. Stellungnahme und Förderempfehlung

Das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung hat sich innerhalb kurzer Zeit zu einem Kompetenzzentrum für die anwendungsbezogene empirische Wirtschaftsforschung in Deutschland entwickelt. Die Arbeiten des Instituts sind von überregionaler Bedeutung und gesamtstaatlichem wissenschaftspolitischem Interesse. Die Verknüpfung von grundlagen- und anwendungsbezogener Arbeit im Rahmen eines mikroökonomischen Forschungsansatzes und auf der Basis langfristig angelegter Datenreihen zum Innovationsverhalten von Unternehmen läßt sich auf diese Weise an einer Universität nur schwer verwirklichen. Die Eingliederung in eine Universität wird deshalb nicht empfohlen.

Der Wissenschaftsrat empfiehlt die Aufnahme des Zentrums für Europäische Wirtschaftsforschung als Forschungseinrichtung in die Blaue Liste.